

Ständige Produktionsberatungen — sozialistische Demokratie in Aktion

Die Volkswerft Stralsund ist ein wichtiger Betrieb unserer jungen sozialistischen Schiffbauindustrie. Nach einer großartigen Schlacht um den Bau von erstklassigen Loggern, die dem Schiffbau der DDR internationales Ansehen einbrachte, erfolgte die Umstellung der Produktion zum Bau von 165 Mitteltrawlern mit je 462 t in den Jahren 1959/60. Gleichzeitig wurde der Ausbau der Volkswerft beschlossen, um ab 1961 bis 1965 im Rahmen des Siebenjahrplanes 67 Tropik-Schiffe mit je 2900 t für den Fischfang in tropischen Gewässern zu bauen. Damit leisten die Arbeiter und Ingenieure der Volkswerft einen bedeutenden Beitrag zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und der Erfüllung des Siebenjahrplanes.

In diesen Wochen wird in der Werft eine umfassende Diskussion über die Perspektive und die zur sozialistischen Rekonstruktion der Werft notwendigen Maßnahmen geführt. Dann spielen eine nicht unbedeutende Rolle die Planrückstände, deren Hauptursache die Verletzung des wesentlichsten Prinzips sozialistischer Leitungsmethoden, die Arbeit mit den Menschen war.

Jetzt ist der nächste Schritt die Wiederherstellung und Vervollkommnung sozialistischer Leitungsmethoden, um alle Vorzüge der sozialistischen Demokratie auf der Grundlage des Gesetzeswerkes vom 11. Februar 1958 voll wirksam werden zu lassen.

Wie das 5. ZK-Plenum feststellt, sind die auf Beschluß des Bundesvorstandes des FDGB zu wählenden Ständigen Produktionsberatungen eine entscheidende Form der Mitarbeit der Werktätigen an der Leitung der Wirtschaft.

Im Zusammenhang mit der Diskussion um den Siebenjahrplan und das Rekonstruktionsvorhaben der Volkswerft wurde im Bereich Schiffsausbau die erste Ständige Produktionsberatung vorbereitet und durchgeführt. Es kam darauf an, klarzumachen, daß die Ständigen Produktionsberatungen etwas qualitativ Neues dar-

stellen, das sich aus den höheren Aufgaben ergibt. Es geht hierbei nicht nur um eine neue Form, um ein technisch-organisatorisches Problem, das mit der Wahl der Delegierten in den Gewerkschaftsgruppen gelöst wäre. Die Bildung der Ständigen Produktionsberatungen und die Vervollkommnung ihrer Arbeitsweise ist für die Festigung unserer volkdemokratischen Ordnung von prinzipieller Bedeutung, denn die neuen vom Bundesvorstand beschlossenen und vom Ministerrat bestätigten weitgehenden Rechte der Ständigen Produktionsberatungen sind Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie.

Zum Gelingen der 1. Tagung der Ständigen Produktionsberatung trug wesentlich die gute Zusammenarbeit zwischen der Abteilungsparteiorganisation und der Abteilungsgewerkschaftsleitung bei. Seit dieser Zeit wird bei der Abteilungsparteiorganisation Gewerkschaftsarbeit wieder groß geschrieben.

Die führenden Parteikader der APO gingen vom Beschluß der 35. ZK-Tagung aus und berieten seit langem erstmalig wieder mit den Gewerkschaftsfunktionären über die stärkere Heranziehung der Arbeiter in die Leitung der Produktion. Die Genossen erkannten, daß es notwendig ist, darüber zuerst in der Parteiorganisation Klarheit zu schaffen. Es erwies sich als sehr zweckmäßig, daß sich der Parteisekretär und der AGL-Vorsitzende zur Vorbereitung der Ständigen Produktionsberatungen täglich über die politisch-organisatorische Kleinarbeit absprechen und mit dem Bereichsleiter eng zusammenarbeiten. Das Nebeneinander ist vorbei, wobei die führende Rolle der APO gesichert ist. Dabei stellte sich heraus, daß die Parteimitglieder ihre führende Rolle in den Gewerkschaften erst dann richtig ausüben können, wenn sie auch die Beschlüsse des FDGP-Bundesvorstandes kennen und diese mit den Parteiloosen gemeinsam durchführen. Die vier zuständigen Parteileitungen im Bereich Ausbau kannten jedoch die Be-